

Sachinfo



„Brand in Rom“ von Robert Hubert (1733–1808)

Mehr dazu!
k7i498

Nero – Ein Künstler auf Roms Kaiserthron

Qualis artifex pereo, „welch ein Künstler geht mit mir zugrunde!“ Das sollen Neros letzte Worte gewesen sein, bevor er sich das Leben nahm. Das Experiment „Künstler als Kaiser“ war gescheitert. Bis heute gilt Nero als faszinierende historische Gestalt. Diese Faszination beruht nicht zuletzt auf den Widersprüchen, die Neros Wesen und seine Biografie prägten. Als Nero im Jahre 54 n. Chr. römischer Kaiser wurde, war er noch keine 17 Jahre alt. Den Aufstieg verdankte er seiner ehrgeizigen Mutter Agrippina. Sie bestimmte zunächst die Politik des jungen Kaisers; als offizieller Berater diente unter anderem Neros Erzieher Seneca, ein einflussreicher Senator und Philosoph. In seiner ersten Rede bot Nero dem Senat eine enge Zusammenarbeit an. Er wolle in die Fußstapfen des Augustus treten, deutete Nero an. Das hörten die Senatoren gern.

Vom Traum zum Alptraum

In Wirklichkeit aber träumte er einen anderen Traum. Nero interessierte sich für Literatur und Musik, Kunst und Pferde. Einen Rennwagen zu lenken und als Kitharaspielder und Sänger vor großem Publikum auf der Bühne zu stehen: Das waren Neros große Leidenschaften. In diesen Künsten ließ er sich ausbilden. Und er genoss das Leben – verschwenderisch, draufgängerisch, kompromisslos. Gelegentlich zog der Kaiser, wenn auch inkognito, mit einer Jugendbande durch Rom und machte die Stadt unsicher. An der Politik fand er wenig Gefallen.

- Ein ungestümer junger Kaiser, der großzügig öffentliche Spiele ausrichtete und darauf achtete, dass die Grundnahrungsmittel erschwinglich blieben – das brachte Nero bei vielen einfachen Leuten Sympathien ein. Ganz anders dagegen die Reaktion der Senatoren: Sie fanden es unmöglich,



Peter Ustinov als Nero im Film „Quo Vadis“ (1951)

dass der Herrscher sich zu öffentlichen Show-Auftritten herabließ. Das waren Künste, die von Angehörigen der Oberschicht angeschaut, aber doch nicht ausgeübt wurden!

Auch Neros Mutter passte vieles nicht. Sie hatte allmählich an Einfluss verloren, aber sie kämpfte um ihre Macht. Wollte sie einen Konkurrenten aufbauen? Nero witterte eine Verschwörung. Wie er darauf reagierte, erfährst du in der folgenden Lektion. →

Um seine Stellung zu sichern, schreckte Nero auch vor Morden nicht zurück. Er ließ sogar seine Frau und weitere ihm nahe stehende Personen umbringen. Seinem Lehrer Seneca befahl Nero, sich selbst zu töten. Durch seine skrupellose Machtausübung nahm die Opposition zu. Neros Verhältnis zum Senat kühlte sich deutlich ab. Spätestens jetzt wurde seine Regierung für viele zum Alptraum.

Rom in Flammen! – Auf Befehl des Kaisers?

Die Stimmung wendete sich vollends gegen ihn, als Rom im Juli 64 von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht wurde. Das Feuer wütete tagelang und zerstörte ganze Stadtteile. Zehntausende wurden obdachlos; zahlreiche Menschen kamen ums Leben. Viele Opfer waren wütend – und zwar auch auf den Kaiser. Warum? In Windeseile hatte sich das Gerücht verbreitet, Nero selbst habe die Brandstiftung befohlen. Auf diese Weise habe er Platz gewinnen wollen für seine ehrgeizigen Neubauläne: *Neropolis*, „Nerostadt“, anstelle von „Rom“.

Die moderne Geschichtswissenschaft spricht Nero vom Vorwurf der Brandstiftung frei. Damals aber glaubten viele den Gerüchten. Nero geriet unter Druck. Er brauchte dringend Schuldige. Und er fand sie in den frühen Christen, einer Minderheit, die anders lebte als die meisten ihrer Mitmenschen. Nero sah darin seine Chance: Er machte Jagd auf diese „verdächtigen“ Außenseiter und verurteilte sie zum Tod. Etliche Christen starben damals den Flammentod als lebendige Fackeln.

Größenwahn macht einsam

Beim Wiederaufbau der zerstörten Stadtteile erwies sich Nero als verantwortungsvoll und umsichtig. Erstmals wurde vorbeugender Brandschutz ernst genommen. Andererseits sorgte der Riesenpalast, den sich Nero bauen ließ, für großen Unmut: Sein „Goldenes Haus“ (*domus aurea*) sprengte alle bisher üblichen Dimensionen. Auch Neros große Griechenland-Tour mit ihrer angeblichen Flut von Siegespreisen empfanden viele Zeitgenossen als Größenwahn. Die Unzufriedenheit wuchs. Aufstände und Verschwörungen schwächten Neros Macht zusehends. Am Ende erklärte der Senat Nero zum *hostis*, „Staatsfeind“. Der Kaiser floh aus Rom. Als sich die Verfolger näherten, erkannte er die Ausweglosigkeit seiner Lage und nahm sich das Leben.

Als Neros Tod in Rom bekannt wurde, brach großer Jubel aus. „Aber es gab auch Leute, berichtet sein Biograf Sueton, „die sein Grabmal lange Zeit über mit Blumen schmückten“.

- 1 Vergleiche die Kaiser Augustus und Nero. Berücksichtige dabei ihre Taten als Politiker und ihr Auftreten in der Öffentlichkeit.



Domus Aurea des Kaisers Nero (Rekonstruktion, Aquarell von Peter Connolly, 1998)

Ein Palast für Nero

Als die Arbeiten am „Goldenen Haus“ beendet waren und Nero es einweihte, drückte er seine Anerkennung mit folgenden Worten aus: Jetzt erst fange er an, wie ein Mensch zu wohnen.

Aus Suetons *Nerobiografie*

Merke!

- Seneca
- Brand Roms (64 n. Chr.)
- domus aurea